

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Johann Anastasii Freylinghausen, weil. Past. zu St. Ulrich  
und des Gymn. Schol. Geistreiches Gesang-Buch, den  
Kern alter und neuer Lieder in sich haltend**

**Freylinghausen, Johann Anastasius**

**Halle, 1771**

49. Vom verborgenen Leben der Gläubigen

[urn:nbn:de:bsz:31-138508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-138508)

11. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen herrschen: hier als schändes segal liegen, dorthen über alles siegen, kan das matre hertz vergnügen.

12. Wol recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen prangen: die wir hier in

schmach geseßen, werden alles leid vergesseñ, dorthen prangen unermessen.

13. Wol recht wichtig und recht tüchtig sind der Christen tachen: Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen, wer Gott fürcht't, bleibt ewig stehen.

## XLIX. Vom verborgenen Leben der Gläubigen.

Offenb. XXII, 17. 20.

Mel. Preis, lob, ehr, ruhm, dank, 20

1280. 2. Th. 613. Der Geist, der

von des Höchsten thron mit klug und licht und kraft ausgehet; der mit dem Vater und dem Sohn in ewig-gleichem wesen siehet; der sich herab zu uns elenden neigt, uns durch den Sohn den weg zum Vater zeigt;

2. Der Geist, der uns, als Gottes pfand und sigel, die versicherung giebet, das Gott mit treuer liebes-hand uns hält, und wie ein vater liebet; Der Geist, der uns in alle wahrheit führet, der uns mit licht, mit kraft und gnade ziert;

3. und sie, die auserwehltē braut, durch Christi blut und tod erworben, aus seiner offnen seit erbaut, da er sie am creuz gestorben; die keusche braut, die himmels-königin, voll Gottes kraft, voll Christi geist und sinn;

4. Die schöne braut in Christi blut gewaschen und schnee-weiß gebadet; die Gott mit seiner segens stuth an seel und geist so hoch begnadet; die braut, die er, der Bräutigam, frey gemacht, und sie vom wust der erden weggebracht;

5. Die zwey, ob man sie gleich nicht schaut, so hört man sie doch beyde schrepen: komm, spricht der Geist, komm, spricht die braut, Ein Jesus soll die zwey erfreuen. Der Geist spricht: komm! und stellts der braut schon für. Die braut spricht: komm! in schmerzlicher begier.

6. Der Geist verlanat die grosse schaar und zähl der heiligen voll zu haben: drum rufft und lockt er immerdar, und bricht bevor mit seinen gaben. Je stärker sich die zähl der frommen mehrt, je näher wird sein ruff: ach komm! gehört.

7. Die braut, wie werth sie Jesus hält, so liegt sie doch in spott und plagen, ist allezeit ein stuch der welt, und muß die schmach des Lammes tragen: drum sehnt sie sich nach ihrem Bräutigam, und spricht: ach! komm, komm, Held aus Davids stamm.

8. Der Geist, der hier auf erden zeugt, zeugt auch in seiner boten munde, das sich die welt zum ende neigt; er rufft: es ist die letzte stunde; er rufft der welt: komm, es ist hohe zeit; er rufft dem Herrn: komm, komm zur heerlichkeit.

9. Die braut trägt hier den sünden-leib, und hat so viel mit sich zu kämpfen, sie weiß von keinem zeit-vertreib, als nur die schanden luffte dämpfen. Drum wirkt der Geist in ihr dis ach gesehrey: komm, Jesu, komm, und mach mich einmal frey.

10. Der Geist wird von der welt ver-lacht, und sie, die braut, ist hier auf erden verdeckt in ihrer zierd und pracht, dort hofft sie offenbar zu werden. Der Geist spricht: komm, zeuch macht und eifer an! die braut spricht: komm, bring mich nach Canaan.

11. So spricht der Geist; so spricht die braut: komm, Jesu, komm! und wer es höret, der rufft und schrey auch überlaut: komm! alles, was Gott angehört, das spreche: komm! es wird auch bald gesehn. Es hats die braut im geist vorher gesehn.

12. Kommt doch nun her, die ihr das heyl der seelen ernstlich sucht und meget. Kommt doch und nehmt das beste theil, kommt, eh noch unser Held erscheinet. Er selber spricht: ich, ja, ich! komme bald: ach! kommt denn her, eh noch sein zorn erschallt.



1281. 1. Th. 515. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, ob gleich sie von aussen die sonne verbrant: was ihnen der König des himmels gegeben, ist keinem, als ihnen nur selber, befant. Was niemand verspüret, was niemand berührt, hat ihre erleuchtete sinnen gezeuget, und sie zu der göttlichen würde geführt.

2. Sie schesnen von aussen die schlechtesten leute, ein schauspiel der engel, ein eckel der welt: und innerlich sind sie die lieblichsten bräute, der hierath, die kron, die Jesus gefällt; das wunder der zeiten, die hier sich bereiten, den König, der unter den listigen weidet, zu kühen, in guldnen stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche kinder, und tragen das bilde des irdischen laich, sie leiden am fleische wie andere sündler, sie essen und trincken nach nöthigem brauch. In leiblichen sachen, im schlaffen und wachen, sieht man sie vor andern nichts sonderlichs machen, nur, daß sie die thörheit der welt-lust verlasen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem stamme, die Gott durch sein mächtig wort selber gezeugt, ein funcke und stämmlein aus göttlicher stamme, die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die engel sind brüder, die ihre lob-lieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen, das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf erden, und leben im himmel; sie bleiben ohnmächtig, und schüsen die welt; sie schmecken den frieden bey allem getümmel, sie kriegen, die ärmsten, was ihnen gefällt. Sie stehen in leiden, sie bleiben in freuden, sie scheinen erst töbret den äusseren sinnen, und führen das leben des glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr leben, wird offenbar werden, wenn Er sich einsetzt, wie Er ist, öffentlich stellt; so werden sie mit Ihm, als götter der erden, auch herrlich erscheinen, zum wunder der welt. Sie werden regieren, und ewig floriren, den himmel als prächtige lichter auszuzeieren, da wird man die freude gar offenbar spüren.

7. Frolocke, du erde, und jauchzet, ihr hügel,

hügel,  
neuffst  
siegel,  
verber  
prächt  
nes le  
zen m  
8.  
sen, d  
alb, d  
wenn  
stellt.  
kenn  
geleb  
gesch  
Mel.  
128  
(a) d  
du al  
opfer  
deine  
traft

2.  
König  
ruh,  
führ  
geste  
geste

3.  
fest  
nem  
ten,  
dein  
den

4.  
prei  
G  
da  
erw  
bes

5.  
die  
nier  
hien  
nich  
sieh











und ihr glanz wird sich ganz offenbarlich zeigen. Sie wird leuchten als die sonne; Gott allein wird stets seyn ihre freud und wonne.

11. Dann wird sie mit Christo sitzen auf dem thron, ihre kron wird von golde blitzen: dann wird jedermann sie kennen, und sie frey ohne scheu hoch von adel nennen.

Der LXXIII. Psalm

Mel Es ist das Heyl uns Kömten her ze. Oder: Mein Herzens-Frey, meine ze.

2. Th. 615 Sey wohlmeinuth, 1284. Ausz. 246. So Christen-seel, im hochmuth deiner feinde. Es hat das rechte Israël noch dennoch Gott zum freunde. Wer glaubt und hofft, der wird geliebt von dem, der unsern herzen giebt trost, freude, freud und leben.

2. Zwar thut es weh und ärgert sehr, wenn man vor augen siehet, wie dieser welt gottloses heer so schön und herrlich blühet. Sie sind in keiner todes-fähig, erleben hier so manches jahr, und stehen wie palläste.

3. Sie haben glück, und wissen nicht, wie armen sey zu mütze. Gold ist ihr Gott, geld ist ihr licht, sind siels ben großem gute. Sie reden hoch, und das gilt schlecht: was andre sagen, ist nicht recht; es ist ihn'n viel zu wenig.

4. Des böbel: volcks unweiser hauff ist auch auf ihrer seite; sie sperren maul und nasen auf, und sprechen: das sind leute! das sind ohn allen zweifel die, die Gott vor allen andern hie zu kindern auserforen.

5. Was solte doch der grosse Gott nach jenen andern fragen, die sich mit armuth, creuz und noth, bis in die grube tragen? wem hier des glückes gunst und schein nicht leuchter, kan kein Christe seyn, er ist gewis verstorben.

6. Soll's denn, mein Gott, vergebens seyn, daß dich mein herze liebet? ich liebe dich, und leide pein, bin dein, und doch betrübet. Ich hätte bald auch so gedacht, wie jene rotte, die nichts acht't, als was vor augen oranger.

7. Sieh aber, sieh, in solchem sinn wär ich zu weit gekommen; ich hätte bloß verdammt dahin die ganze schaar der frommen. Denn hat auch jemals die geliebt ein frommer mensch, der nie geschwebt in großem creuz und leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen: es war mir aber viel zu schwer, den rechten schluß zu finden, bis daß

ich ging ins heiligthum, und merkte, wie du, unser Ruhm, die bösen fähst zum ende.

9. Ihr gang ist schlüpfrig, glatt ihr pfad, ihr tritt ist ungewisse. Du suchst sie heim nach ihrer that, und fürdest ihre rüß. Im hui ist alles umgewendt; da nehmen sie ein plößlich end, und fahren hin mit schrecken.

10. Heut grünen sie, gleich wie ein baum, ihr herz ist froh und lacher: und morgen sind sie wie ein traum, von dem der mensch aufwacher; ein blosser schwart, ein todtes bild, das weder hand noch augen füllt, verschwindt im augenblicke.

11. Es mag drum seyn, es wähe gleich mein creuz, so lang ich lebe: ich habe augen am himmelreich, dahin ich täglich strebe. Hält mich die welt gleich als ein thier; es, lebst du, Gott, doch über mir: du bist mein Ehr und Krone.

12. Du heilest meines herzens srich mit deiner süßen liebe: und wehrst dem unglück, daß es mich nicht allzu hoch beträde. Du leitest mich mit deiner hand, und wirfst mich endlich in den stand der rechten ehre setzen.

13. Wenn ich nur dich, o starker Held, behalt in meinem leide; so acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt das große welt-gebäude. Du bist mein himmel, und dein schooß bleibet allzeit meine burg und schloß, wenn diese erd entweicht.

14. Ob mir gleich leib und seel ver-schwacht, so kan ich doch nicht sterben. Denn du bist meines lebens macht, und läßt mich nicht verderben. Was frag ich nach dem erb und theil auf dieser welt? du, du mein Heyl, du bist mein theil und erbe.

15. Das kan die Gotts-vergeßne roth mit wahrheit nimmer sagen: sie weicht von dir, und wird zum spott, verdirbt in großen plagen. Mir aber ist, wie dir bewust, die größte freud und höchste lust, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die zuversicht auf dich beständig setzen, es werde mich dein an-gesicht zu rechter zeit ergen. Indessen will ich stille ruh'n, und deiner weisen hände thun mit meinem munde preisen.

Mel. Wie wohl ist mir, daß ich ze.

2. Th. 616. Verborgner Göt! 1285. Ausz. 347. Du wohnst in einem lichte, das nie erblickt ein menschl-ches



ches gesichte: wie groß ist unsre finsterniß und noth, wenn du an deinen ort ins dunkle kehrest! in welchem die welt auch noch so deutlich lehret; so bleibst du doch der thoren spott, verborgner Gdt!

2. Verborgner rath! nach welchem Gdt uns leitet, ja schon von ewigkeit uns gnad bereitet, den iederzeit begleitet macht und that: nach welchem sich sein Sohn für uns gegeben, dem feind, welt, fleisch vergeblich widerstreben, den niemand ie ergründet hat. Verborgner rath!

3. Verborgner trost! wenn die verborgne wahrheit, und der geheimnen weisheit Gdtes Klarheit nur dem zerknirschten Herzen bringt die post: dir ist auch die verborgne schuld vergeben, du hast in Christo gnade, fried und leben, verborgnes manna, himmelskost! verborgner trost!

4. Verborgne art des Geists, der geist gebietet! des lebens, das man hier in Gdt schon führet; des Christen, der ein Christ inwendig ward; des menschen, den man nur den neuen nennet; der kinder Gdtes, die die welt nicht kennet; der sel'gen seelen Himmelsfahr. Verborgne art!

5. Verborgner grund! ein fels, auf dem man bauet; ein anker, dem man sich in noth vertrauet; ein ewig-vest und treuer gnaden-bund; ein sinn, der weiter als natur-lichter denket; ein erbe, das Gdt seinen kindern schenket, so feinern aug noch ohre kund. Verborgner grund!

6. Verborgne kraft des glaubens, der nichts siehet! der liebe, die das schwere an sich ziehet; des feuszens, das so mancher hülfe schafft; des duldens, welches alles überwindet; der hoffnung, die im tod das leben findet, die nur in denen schwachen haft. Verborgne kraft!

7. Verborgner weg! auf dem ein thor nicht irret, und doch ein kluger fällt und sich verirret! den auch ein lahmer läuft und wird nicht trüg; den nur ein blinder geht, und wer nicht siehet; auf den man nicht, wohin man kömmt, siehet; des finstern thales schmaler steg, verborgner weg!

8. Verborgne kunst! die keinen fürwitz treibet, noch eitles wort- und schul-gezanke schreibet, die nicht besteht in einem leeren dunst; die keinen rasend macht, obs gleich so heisset; die alles kan, sind wird doch unferweiser; die nur das hertz erfüllt mit brunn. Verborgne kunst!

9. Verborgner schatz! ein hertz mit licht erfüllt, das aus demselben alt und neues quillet; in welchem, nach dem grund-bewährten satz, das himmelreich, an statt der mammons sorgen, mit allem, was in Christo liegt verborgen, inwendig hat gefunden platz. Verborgner schatz!

10. Verborgner schmuck! der nicht von aussen pranget, und vor dem Höchsten gunst und huld erlanget; ein mensch, der unter vielem leidens druck im herten unverrücket verborgen lieget, und nur mit sanft- und stille geiste sieget, der ist vor Gdt selbst köstlich gnug. Verborgner schmuck!

11. Verborgner schutz! Den Gdt selbst denen feinen, die er viel besser kennt, als sie es meinen, oft leistet gegen aller feinde truh, und sie so heimlich bey sich selbst verbirget, das, der sie gern ausrottet und erwurget, nur muß befördern ihren nutz. Verborgner schutz!

12. Verborgne zeit! wenn wiest du einmal kommen, das ich mit allen auserwählten frommen den Heyland seh? ich mache mich bereit, weil ich nicht weiß, obs heute wöcht geschehen, das ich dem Bräut'gam muß entgegen gehen; wenn bringst du mit die ewigkeit, verborgne zeit?

Mel. Meine seel erhebt den Herren, 2c.  
1286. 1. Th. 671. Wie hast du so gar kein ansehen, du fürsten-tochter? und wie bist du deinen gesfreunden so unbekant worden?

2. Warum mußt du gehen in unreinen kleidern? und warum bist du so schwarz, wie die hütten Kedar?

3. Was geheit du in der wüsten? und mußt auf dem felde alleine bleiben?

4. Das ist der stand meiner erniedrigung; und ich muß solches alles leiden.

5. Es muß das gewand sein wohl besudelt seyn; soll es anders purpur werden, welches die könige tragen.

6. Ich will es nicht besser haben, als der König, mein Bruder; und als die mutter meines Bruders gehabt hat.

7. Sie war aus königlichem stamme; und war verlobet einem zimmermann.

8. Der König zu Zion ist der Sohn des Allerhöchsten; doch ward er der verachtete unter den verachteten.

9. Er kam vom himmel, aus seinem königlichen saal; wer solte Ihn in einer krippe suchen?



10. Er hing unter den zweien mörder; und war doch der Herr der herrlichkeit.

11. Man sah an Ihm keine schönheit; und war doch der schönste unter den menschen-kindern.

12. Warum sollte ich es denn besser wünschen? es ist genug, daß die Braut ist wie ihr Bräutigam.

13. Unter meiner geringen gestalt bewahre ich meinen schatz; und in der muschel verberge ich meine perle.

14. Also verschleißt der Herr die weisheit der schrift unter dem namen der thörichtheit; daß sie von den stolzen säuen nicht vertreten werde.

15. Der Herr verschließet seinen garten, und verriegelt seinen brunnen; daß die wilden thiere nicht kommen, und ihn zerwühlet und trübe machen.

16. Ich bin dennoch schön in den augen des Schönsten; und der Bräutigam kennt meinen adel.

17. Er speiet also mit seiner liebsten; und läßt sie verborgen seyn unter den töchtern Babels.

18. Sie muß auch unbekant seyn den bekanten; damit sie auf den Bräutigam alleine sehe.

19. Es kommt doch wol der stand der erhöhung: da wird man mich kennen, wer ich bin, und weß ich bin.

20. Da ist es ein wunder über alle wunder, wenn die verachtete so hoch erhaben wird.

21. Man setze sie zu der rechten des Königes; man kröne sie mit ihrem Bräutigam, am tage ihrer hochzeit.

22. Man führet sie in gestickten kleidern zum Könige; und ihre gespielen, die jungfrauen, folgen ihr nach.

23. Der mutter kinder, die mit ihr gezürnet, dienen ihr; sie loben sie, und preisen sie selig.

24. Sie ist und bleibet die eine taube, die liebste und auserwählteste ihrer mutter und ihres Bräutigams.

25. Aber die töchter Babels sind inwendig häßlich; und auswendig werden sie auch mit schanden befehen.

26. Und die ärtlinge zu Jerusalem, die die schmach Christi gescheneet haben, die schämen sich sehr, und werden gezüchtigt.

27. O selig sind, die sich an der armen gestalt Christi nicht ärgern; und die seine schmach höher achten, als die schätze Egypt!

28. Sie werden bey solchem stande oft von dem Herrn besucher; die engel kennen auch die Braut ihres Herrn.

29. Es kommen Könige und töchter der Könige von ferne, und bringen ihre gaben den fremdlingen in den hirtenhäusern.

30. Das thut Gott seinen heiligen; und das creuz bleibet erhöht in ewigkeit.

31. Ehre sey Gott etc.

## L. Von den Klagen Zions.

Mel. Unser Zerrscher, unser König, etc. 1287. 2. Th. 617.

**A**ch! daß Gottes hülf käme aus Zion zu dieser zeit! daß sich doch der Herr annähme selbst der heerde seiner weid! ach! Herr, hilf aus deinem throne Israhel, deinem sohne.

2. Herr, die schäfflein gehen irre, jedes steht auf seine bahn: berg und hügel stehen dürre, jammer ist zu schauen an. Ach! Herr, hilf aus deinem throne Israhel, deinem sohne.

3. Dazu auch die ganze erde ist ganz voller wilden thier, daß sich beydes hirt und heerde fast sehr fürchten muß dafür. Ach! Herr, hilf aus deinem throne Israhel, deinem sohne.

4. Sollen denn nun gar verderben, Herr, die schaaf deiner weid? wilt du alles lassen sterben? ach! der hochbetrübten zeit! ach! Herr, hilf aus deinem throne Israhel, deinem sohne.

5. Herr, erwecke deinen Hirten, den du uns verheissen hast; laß uns freud und wohn umgärten, und wend endlich unsre last. Ach! Herr, hilf aus deinem throne Israhel, deinem sohne.

6. Herr, gedenke deiner treue, nim dich deiner heerde an, daß dein Israhel sich freue, und dein Jacob singen kan: Gott der hilf aus seinem throne Israhel, seinem sohne.

7. Nun, o Herr, du bist nicht ferne, du nimst unser schreien an: du thust, was wir bitten, gerne, wer nur harret und glaubt. G g g kan.